

# **Bundesversammlung der Freien Wähler in Bad Elster**

## **vom 13. bis 14. November 1998 – Resümee und Ausblick**

Zum ersten Mal fand eine Bundesversammlung der Freien Wählervereinigungen FW in den Neuen Bundesländern statt.

In Bad Elster trafen sich Vertreter aus 8 Bundesländern zu ihrer Jahresversammlung, um eine Standortbestimmung vorzunehmen.

Freie Wähler sind in der Bundesrepublik Deutschland seit über 50 Jahren aktiv in der Kommunalpolitik beteiligt, verstärkt im Süden der Republik. Die Idee der partei- und ideologiefreien politischen Arbeit vor Ort entstand nach dem 2. Weltkrieg aus der Enttäuschung über das Wirken politischer Parteien und erfährt aus der Parteienverdrossenheit der Bürger aktuell immer wieder neue Bestätigung und Zuspruch.

Eine ähnliche Entwicklung ist in den Neuen Bundesländern nach der Wende genauso zu beobachten. Vielfach entstanden aus den Bürgerinitiativen der Jahre 89/90 Freie Wählergemeinschaften, so auch in Bad Elster zur Kommunalwahl 1990 oder enttäuschte Bürger wandten sich von den etablierten politischen Parteien ab, die im Osten die 40jährigen Erfahrungen des Westens übergestülpt bekamen und fanden sich so zu Freien Wählervereinigungen zusammen.

Am Freitag kamen die Landesvertreter und der Vorstand der FW Bad Elster im Parkhotel Helene zu einem mehr persönlichen Kennenlernen zusammen. Bürgermeister Flämig informierte unsere Gäste sehr an-

schaulich über die Wende in Bad Elster, über die Entwicklung und das Wirken der Bürgerinitiative und die kommunalpolitischen Ergebnisse und Erfolge unserer Freien Wählergemeinschaft. Eine ähnliche Bilanz konnten die Stadtoberhäupter von Meerane und Werdau, Herr Dr. Ohl und Herr OB Gerber, ziehen, die sich indessen sehr um den Landesverband Sachsen der FW verdient gemacht haben.

Im Blauen Salon des Kurhauses trafen sich dann am Samstag ca. 50 Vertreter aus der halben Bundesrepublik, unter ihnen Bürgermeister und OBM, Kreisräte und der Bundesvorsitzende Herr Landrat Grein, der seit 16 Jahren als Freier Wähler dem Main-Spessart-Kreis in Nordbayern vorsteht. Herr Flämig illustrierte den Gästen die 675jährige Entwicklung unseres Städtchens und konnte mit schönen Beispielen auf die Erfolge der Nachwendezeit hinweisen. Landrat Grein würdigte in seinem ca. 1-stündigen Beitrag die Freien Wähler als wichtige politische Kraft in der Bundesrepublik, vor allem in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Immer wieder haben sich die Kommunen als „Mutterboden der Demokratie“ gegen die Parteivorrherrschaft erwiesen. Organisations- und Strukturdefizite seien dabei aber auch eines der typischen Merkmale der Freien Wähler. Kleinste gemeinsame Nenner der Wählergemeinschaften sind dabei die bürgernahe

Arbeit auf kommunaler Ebene, das Bestehen gegenüber den Parteien, der Verzicht auf ideologische Ausrichtungen und eben das Ausrichten auf konkretes, kommunales Handeln.

So nehme jeder dritte Bürgermeister in Bayern seine Funktion ohne ein Parteidamal wahr. Die Freien Wähler stützen sich in unserem westlichen Nachbarland auf ca. 25 bis 30 Tausend Mitglieder in den Orts- und Kreisverbänden und 40% der gewählten Vertreter in den vor allem ländlichen Kommunen sind eben Freie Wähler. Noch eindrucksvoller ist diese Bilanz in Baden-Württemberg. Mit über 33% Stimmanteil werden knapp 44% der Sitze in Kommunalparlamenten behauptet.



Der Bundesvorsitzende Landrat Grein nahm eine interessante und

kritische Würdigung der letzten Landtagswahlen in Bayern vor, bei denen die Freien Wähler ja „aus dem Stand“ 3,7% der Wählerstimmen gegen die CSU behaupten konnten. Ein deutlicher Achtungserfolg, der aber auch deutlich gemacht habe, daß auf Landesebene gegen die Phalanx der etablierten Parteien und Medien und mit einem ausgesprochen schmalen finanziellen Budget wenig auszurichten sei. Der allgemeine Tenor der Versammlung richtete sich auch basierend auf diesen neuesten Erfahrungen gegen eine Beteiligung von Freien Wählern an Wahlen auf Landesebene. Landesverbände sollten Kräfte bündeln und koordinierend für die Arbeit auf der kommunalen Ebene wirken. Geplant sei auch die Schaffung einer hauptamtlichen besetzten Geschäftsstelle in München. Bildungswerke auf Landesebene könnten sich solcher

Sachthemen annehmen, die von anderen nicht aufgegriffen werden. Eine interessante Analyse der Arbeit der Freien Wähler in Thüringen gab deren Landesvorsitzender Herr Seeger. Zu den Kommunalwahlen 1994 wurden dort 44% aller Mandate von „Parteilosen“ errungen, davon aber nur 5% von den Freien Wählern! Interessant schien mir auch der Bezug zur PDS, die ja indessen in den Neuen Ländern auf über 20% der Wählerstimmen kommt. Nach meiner Auffassung ist dieser „Erfolg“ vielmehr auf deren massive Basisarbeit zurückzuführen, als auf die alten und funktionierenden Organisationsstrukturen und die doch hohe Mitgliederzahl. Daher gilt es, Sachthemen durch die Freien Wähler selber aufzugreifen und die vielen alltäglichen Sorgen und Nöte der Bürger zu beachten, sonst bringen sie anderen politischen Kräften vor

Ort Zuspruch und Zulauf. Der Nachmittag des Samstages galt dann der Neuwahl des Bundesvorstandes. Da sich die Vorstandschaft ausnahmslos bewährt hatte und wieder kandidierte, wurden ohne große Diskussion die Mitglieder des Bundesvorstandes durch einzelne namentliche Abstimmung in ihren Ämtern bestätigt.

Für unsere Kurstadt war es eine interessante Tagung, die den Teilnehmern die Bedeutung und die Vielfalt der Arbeit Freier Wähler in ganz Deutschland vor Augen führte. Schön, daß mit der Wahl Bad Elsters als Tagungsort auch die kommunalpolitische Arbeit unserer Gemeinschaft Freie Wähler gewürdigt wurde und Bad Elster so in allen Landesverbänden bekannt gemacht wird.

Dr. G.E. und M.S.

## Talsohle durchschritten

Nachdem die zuständigen Mitarbeiter bei der Staatsbäder GmbH und dem Kur- und Fremdenverkehrsverein Bad Elster e.V. die Bilanz des alten Jahres erstellt haben, kann man sagen:

### **Bad Elster hat die Talsohle durchschritten.**

Auf der Titelseite unserer Ausgabe Nr. 47 im Januar 1998 mußten wir noch festhalten:

Schmerzlicher Rückgang, da dank Seehofers Sparpaket die Zahl der Übernachtungen um ca. 30% gesunken war. Dieser negative Trend konnte umgedreht werden!

Konkret wurden über 647.000 Übernachtungen registriert, was einer Gesamtzahl von mindestens 31.000 Gästen im vergangenen Jahr entspricht. Prozentual wurden etwa 28% Übernachtungen mehr als 1997 verzeichnet. Dabei ist die Entwicklung im Bereich der Reha-

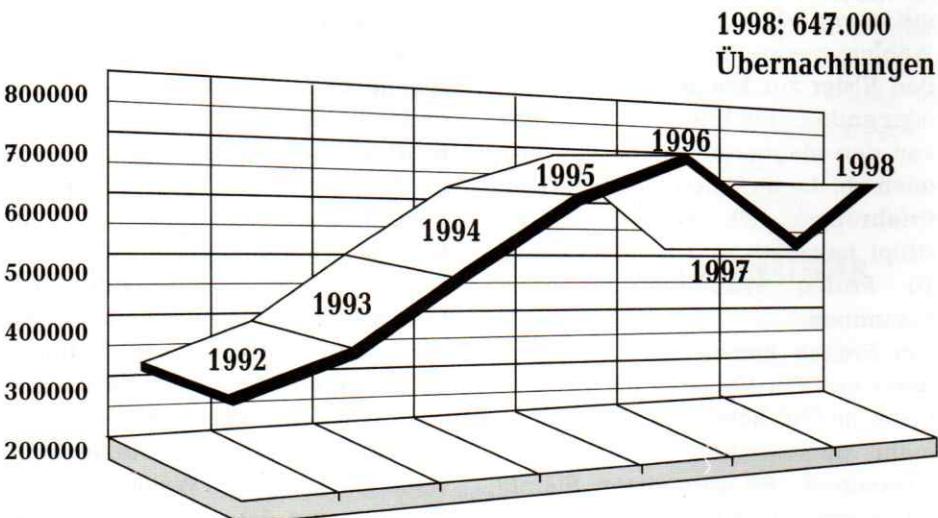
Kuren und der ambulanten Badekuren nicht gleich verlaufen. So ist der Zuwachs bei der Auslastung der Kliniken deutlich höher als im Bereich von Hotels, Kurheimen und Pensionen.

Mit Fertigstellung der Badelandschaft im ehemaligen Moorhof des Badehauses bekommt Bad Elster in

diesem Jahr eine neue Attraktion. Allerdings ist deren Magnetwirkung fraglich, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht ändern, die durch die alte Bundesregierung so nachteilig „gestaltet“ worden sind!

– Ob sich die neue Bundesregierung noch an ihre Oppositions-Haltung zu diesem Thema erinnert?

M.S.



# Elsteraner Kunsthandwerk an Dresdner Frauenkirche

Nicht alle Elsteraner wissen, daß die hier u.a. durch den Neuguß der „Flora“ bekanntgewordene Elsteraner Kunstgußwerkstatt Matterne schon lange zu den überregional gefragten Firmen bei der Restaurierung bzw. Neuanfertigung historischer Messing- und Bronzeteile gehört.

So hat die Firma bereits 1984/85 beim Wiederaufbau der Dresdner Semperoper mitgewirkt, in dem sie Teile des großen Kronleuchters im Zuschauerraum angefertigt hat.

In jüngster Zeit wurden alle Türen des Kurhauses mit neu gegossenen Türklinken aus dieser Werkstatt ausgerüstet.

Da erscheint es fast als „normal“, daß die Türklinken und Beschläge an den Portalen der Dresdner

Frauenkirche auch von unserer Elsteraner Kunstgußfirma hergestellt werden.

Die erste große Kirchtür hat der Leipziger Kunsttischler Steffen Thieme als sein Meisterwerk angefertigt und mit den „Elsteraner Zutaten“ versehen. Im Portal F eingesetzt, kann sie heute jeder Besucher der bereits fertiggestellten Unterkirche sehen und die neue (alte) „Elsteraner“ Türklinke anfassen. Ein schönes Gefühl, daß unsere mit 4.500 Einwohnern nicht gerade große Stadt nicht nur durch Spenden beim Wiederaufbau dieses Dresdner Wahrzeichens hilft (1998 waren das über 20 TDM!), sondern auch gegenständlich Anteil an diesem großen Werk hat.

M.S.



## 8 Millionen für das Kurtheater

Parallel zur Sanierung der Marienquelle erfolgt der Innenausbau des äußerlich bereits „königlich“ glänzenden Kurtheaters.

Nachdem im Spätherbst 1998 das Kurhaus den vollen Spielbetrieb wieder aufnehmen konnte, steht dort u.a. der Große Saal für Sinfoniekonzerte unserer Chursächsischen Philharmonie zur Verfügung.

So war die für die anstehenden Sanierungsarbeiten nötige Schließung des Kurtheaters vertretbar.

Was soll nun im mit 500 Plätzen „Großen Haus“ von Bad Elster alles gemacht werden?

Zunächst steht die Sicherheitstechnik im Vordergrund, damit der

Spielbetrieb genehmigt werden kann. Dazu gehört u.a. ein neuer Eisener Vorhang. Die Elektrotechnik wird komplett erneuert.

An der rechten Seite entsteht ein behindertengerechter Zugang. Auch die gesamte Haustechnik (Heizung, Sanitärtechnik usw.) wird neu eingebaut.

Bei der Bühnentechnik soll nur da, wo es nötig ist, ergänzt oder ausgetauscht werden.

Für den Einbau einer neuen Bestuhlung wird allein mit Kosten von 300 bis 400 TDM gerechnet.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die historischen Lüster, die 1914 bei der Eröffnung im Foyer festlichen Glanz

ausstrahlten, auf dem Boden des Kurtheaters gefunden und gesichert wurden.

Sie werden wieder aufgearbeitet und sollen zur Wiedereröffnung im alten Glanz aufleuchten.

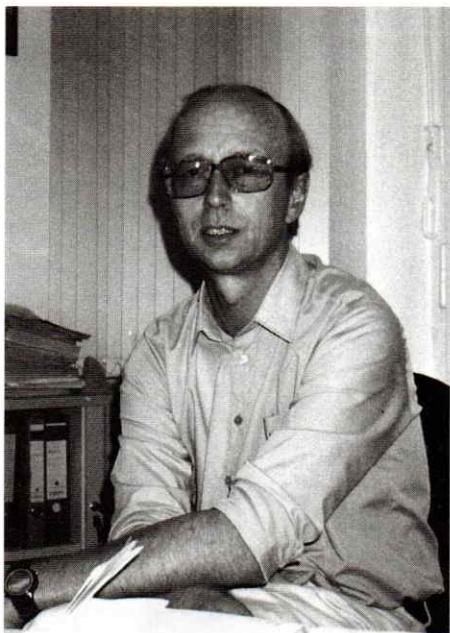
Wie vom Prokuristen der Staatsbäder GmbH zu erfahren war, ist der Zeitplan dieser umfangreichen Sanierung noch nicht endgültig bestätigt.

Spätestens im Frühjahr 2000 soll die Inbetriebnahme aber erfolgen und die Theaterbesucher können staunen, was man mit 8 Millionen DM aus einem etwas abgenutzten alten Kurtheater machen kann.

M.S.

**DIPL.-ING. (FH) RALF LUDWIG**  
**- Prokurist der Sächsischen Staatsbäder GmbH -**

## für Sie im Interview:



### Zur Person:

- geboren am 9.8.1951 in Hohendorf bei Bad Brambach
- nach Schulzeit Studium: Maschinenbau
- verheiratet, zwei Kinder
- ab 1981 Mitarbeiter der Staatsbäder Bad Brambach-Bad Elster
- 1981 bis 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Technischen Direktors
- 1990 bis August 1991 Personalrat der Staatsbäder
- September 1991 bis August 1996 Verwaltungsleiter der Niederlassung Bad Elster der Staatsbäder GmbH
- seit 1996 Prokurist der Sächsischen Staatsbäder GmbH

### ESA:

In der „Freien Presse“ waren im Oktober '98 Zahlen aus dem Gutachten für die Staatsbäder veröffentlicht. Darin ist die Reduzierung der Stellen bei der Geschäftsführung von 3 auf 2 vorgesehen.

Ist das noch aktuell und was bedeutet das für Sie?

### Herr Ludwig:

Es geht generell um eine Optimierung im Bereich der Geschäftsführung.

Bei Umsetzung dieser Vorhaben werden die Aufgaben neu verteilt. Die Weiterführung meiner Tätigkeit als Prokurist sehe ich nicht in Frage gestellt.

### ESA:

Wann wird die neue Schwimmhalle eröffnet und welche Eintrittspreise werden erhoben?

### Herr Ludwig:

Die Eröffnung ist mit Fertigstellung der Außenanlagen vorgesehen. Das wird voraussichtlich, je nach Witterungslage, im späten Frühjahr 1999 sein.

Die Eintrittspreise werden z.Z. noch kalkuliert und bedürfen anschließend der Zustimmung des Aufsichtsrates und der Kommune, da es sich um ein öffentliches Bad handelt.

### ESA:

Wann wird die Umgestaltung des alten Moorhofes zur Badelandschaft abgeschlossen sein?

### Herr Ludwig:

Mit Fertigstellung der Flügel C und C1 des Badehauses im Januar kann die Sanierung und Umgestaltung der

Flügel M und K beginnen.

Deshalb werden diese Bereiche auch zuletzt fertiggestellt sein.

Wir rechnen mit Oktober 1999 als Termin.

### ESA:

Wo wird die ursprünglich im separaten Technikgebäude am Fuß des Brunnenberges vorgesehene Gebäudeleittechnik untergebracht, braucht man dafür ein extra Gebäude?

### Herr Ludwig:

Zur Zeit wird die Leittechnik der einzelnen Therapiebereiche dezentral überwacht, was einen hohen materiellen und personellen Aufwand erfordert. Zukünftig wollen wir die gesamte Leittechnik auch für die Mineralquellen sowie Kurtheater und Kurhaus zentralisieren.

Da wir auch später Betriebshandwerker für Soforteinsätze benötigen, wollen wir die dazu erforderlichen Werkstatträume mit der zentralen Warte kombinieren, damit das Personal besser ausgelastet wird. Die dazu nötigen Räume können aus Lärmschutzgründen nicht im Therapiebereich angeordnet werden. Deshalb soll ein neues Technikgebäude für die beschriebene Nutzung anstelle der alten Tischlerei am Bahnhofsweg entstehen.

### ESA:

Wo sollen zukünftig die Parkplätze für Besucher des neuen Bades eingerichtet werden und wieviel Stellplätze sind vorgesehen?

### Herr Ludwig:

Die am neuen Technikgebäude angrenzenden Flächen sollen generell als Parkplatz genutzt werden.

Geplant sind dort ca. 300 Stellplätze.

**ESA:**

Gibt es eine „Nord-Park-Konzeption“ und wann könnte sie realisiert werden?

**Herr Ludwig:**

Nach Abschluß der Restarbeiten besonders im Fußboden-Bereich rechne ich mit einer voraussichtlichen Bezugsfertigkeit im Mai 1999.

**Herr Ludwig:**

Es gibt aus dem Architektenwettbewerb zwei mögliche Varianten. Für die Umsetzung dieser Konzeption werden private Investoren gesucht. Tennisplätze und Moortaschen sind fester Bestandteil beider Konzepte. Die Sanierung der Moortaschen läuft derzeit an.

**ESA:**

Im Flußbett der Weißen Elster war vor dem Krieg eine Fontäne eingebaut.

Sollen diese „Wasserspiele“ wieder entstehen?

Wann ist mit der Inbetriebnahme zu rechnen?

**Herr Ludwig:**

Sie soll wiederentstehen. Die wasserrechtliche Genehmigung für den Einbau der Fontäne liegt vor.

Bereits im Sommer 1999 rechne ich mit der Inbetriebnahme.

**ESA:**

Im Zuge der Albert-Bad-Sanierung wurde auch der Fahnenmast auf der Krone saniert, aber zum Jubiläum „150 Jahre Staatsbad Bad Elster“ blieb der Mast leer, warum?

**Herr Ludwig:**

Die technischen Voraussetzungen zur Befestigung einer Fahne sind auch nach der Sanierung unzureichend geblieben.

**ESA:**

Nach Fertigstellung der Um- und Neubauten am Albert-Bad soll das Bade-Museum zurück ins Badehaus ziehen.

Wann werden die neuen Räume bezugsfertig sein?

**ESA:**

Durch den Sächsischen Staatsminister der Finanzen wurde im Sommer '98 offiziell das Kurhaus wiedereröffnet. Sind unterdessen die Restmängel beseitigt? Wie kann die Akustik verbessert werden?

**Herr Ludwig:**

Die Funktionsfähigkeit aller technischen Anlagen ist gegeben.

Im Kellerbereich sind noch Nachbesserungen im Bereich der Raumlüftung notwendig.

Eine Verbesserung der Akustik wird durch den Einbau eines Vorhangs an alter Stelle im hinteren Drittel des großen Saales erwartet.

**ESA:**

Wie sind Sie mit den Besucherzahlen 1998 zufrieden und was erwarten Sie für die Jahre 1999/2000?

**Herr Ludwig:**

Die '98 erreichten Zahlen liegen deutlich über dem Bundes-Durchschnitt. Deshalb sind wir sehr zufrieden mit den Ergebnissen des alten Jahres.

Mit Inbetriebnahme der neuen und rekonstruierten Therapiebereiche erwarten wir eine Effektivitätssteigerung, die sich auch positiv auf unser Betriebsergebnis auswirken soll.

**ESA:**

Wir danken Herrn Ralf Ludwig für das Interview und wünschen ihm und allen Mitarbeitern der Staatsbäder GmbH einen guten Start ins neue Jahr.

Das Interview führte  
M. Schwarzenberg

# Generalkur für Marienquelle

Wie unsere Zeitung auf Anfrage beim Prokuristen der Staatsbäder GmbH erfuhr, läuft derzeit die General-Sanierung der Marienquelle.

Für einen Kostenumfang von 3,4 Millionen DM erfolgt die komplette bauliche Sanierung der Wände, des Daches (einschließlich der Wärmedämmung) und die Neuvergoldung der Krugträgerin, die für die Arbeiten abgebaut werden soll.

Auch innen wird intensiv gearbeitet. So sind bei der kompletten Innenerneuerung auch Heizung, Lüftung und Haustechnik vorgesehen.

Die eigentliche Quelle mit ihrer Fassung in einer Porzellankalotte ist in Ordnung und braucht nicht neu gefäßt zu werden.

Damit das so bleibt, wird zur oberen Begrenzung des Grundwassers eine Drainage eingebaut. Die anderen Arbeiten zum Quellschutz sind dagegen bereits erledigt.

Als Inbetriebnahmetermin ist der 31.8.99 vorgesehen.

Besucher der Marienquelle können dann auch die Moritz- und Salzquelle sowie erstmalig eine Sprudelquelle in der Marienquellenhalle trinken, da mit der Sanierung die technischen Möglichkeiten zum Ausschank dieser „auswärtigen“ Quellen geschaffen werden.

M.S.

# Der Amtsschimmel grüßt

## oder eine Geschichte mitten aus dem Leben gegriffen

Durch sozialpolitische Maßnahmen, genannt „Wohngeld/Lastenzuschuß“, erhielten wir seit Januar 1998 15,- DM monatlich Wohngeld.

Ab September 98 erhielt meine Frau Arbeit in einer ABM.

Rechtschaffene Staatsbürger wie wir überlegten, ob denn der monatliche Anspruch von 15,- DM noch gerechtfertigt sei. Wir kamen zu dem Ergebnis, daß wir mit dem zusätzlichen Einkommen nicht den Tatbestand der Bedürftigkeit erfüllen und auch getrost auf den Zuschuß verzichten können.

Als jemand, der seit der Wende in öffentlichen Verwaltungen immer versucht hat, unkompliziert und unbürokratisch zu entscheiden, nahm ich den Telefondhörer in die Hand und unterrichtete die Wohngeldstelle des Landratsamtes von dem Segen der ABM für unsere Familie und bat darum, ab September die Überweisung der 15,- DM einzustellen.

Die freundliche Bearbeiterin machte mir klar, daß ich den Sachverhalt ihrer Behörde schriftlich mitteilen müßte.

Diese Notwendigkeit sah ich ein, da ich gelernt hatte, daß zu jedem Verwaltungsvorgang ein Schriftstück gehört.

Postwendend verfaßte ich mit Datum vom 17.9.98 ein Schreiben, in dem ich um die Einstellung der Zahlung bat. Jetzt dachte ich, alle Hürden genommen zu haben, um die mir nicht mehr zustehende finanzielle Unterstützung auch nicht mehr zu erhalten.

Weit gefehlt! Bereits in meinen kühnsten Träumen kündigte sich ein leises Wiehern des Amtsschimms an. Es dauerte auch nur zwei Wochen, da erhielt ich ein Schreiben der Behörde, auf dem eindeutig und unmißverständlich darauf hingewiesen wurde, daß noch beiliegende Lohnbescheinigung bei der Arbeits-

stelle meiner Frau auszufüllen sei. Ohne dieses Formular kann mein Antrag nicht bearbeitet werden. Über die Wichtigkeit besagten Formulars wurde mit folgendem Satz Nachdruck verliehen.

„Sollten Sie bis zu dem genannten Termin Ihrer Mitwirkungspflicht nach §§ 60 bis 65 SGB I nicht nachkommen und keine Hinderungsgründe mitteilen, wird ihr Antrag wegen fehlender Mitwirkung abgelehnt (§ 66 SGB I).“

Für mich hieß diese schwerwiegende Entscheidung: ich erhalte weiterhin monatlich 15,- DM Wohngeld. Die Behörde machte ihre Drohung sogar wahr und überwies weiterhin monatlich 15,- DM.

Eigentlich war für mich damit der Fall abgeschlossen und ich wollte mich der Entscheidung der Behörde beugen und begann mich damit abzufinden, daß mein Antrag abgelehnt wurde.

Jedoch regte sich kurz darauf doch mein schlechtes Gewissen und meine Frau ließ die Lohnbescheinigung ausfüllen.

Dies wiederum brachte wieder Bewegung in Amtsstuben in ganz Sachsen.

Da Lohnfragen bei Ihrem Arbeitgeber nicht vor Ort erledigt, sondern zentral in Chemnitz getätigkt werden, wurde das Formular zuständigkeitsshalber dorthin gesandt.

So wurden nicht nur dort nochmals Mitarbeiter (selbstverständlich in einer öffentlichen Einrichtung und von unserem Steuergeld bezahlt) beschäftigt, sondern auch Arbeitsplätze bei der Post gesichert.

Glücklicherweise konnte dann das so notwendige Formular doch noch die Wohngeldstelle, wenn auch nicht ganz termingerecht erreichen.

Im Laufe des November erhielten wir nochmals selbiges Formular mit der gleichen „Androhung“ zugesandt, jedoch gab es dazu von uns keinerlei

Reaktion. Sicher war das nur ein Versehen. Auch im Dezember erhielten wir unsere 15,- DM aufs Konto überwiesen.

Mit Posteingang vom 28.12.98 erreichte uns noch rechtzeitig zum Jahreswechsel unser vorerst letzter „Bescheid über Wohngeld“.

Mit diesem ist jetzt amtlich festgestellt, daß wir seit September zu unrecht 15,- DM monatlich erhielten und 60,- DM zurückzuzahlen sind. Für uns stellt sich jetzt die Frage, lassen wir es darauf beruhen oder nehmen wir unser Recht des Widerspruchs in Anspruch, bei dem die Behörde von Amts wegen noch einmal prüfen kann, ob sie wirklich richtig entschieden hat.

Zu prüfen wäre in dem Fall dann zuerst, hat der Widerspruch aufschiebende Wirkung, das würde bedeuten Wohngeld (15,- DM) wird weiter gezahlt oder .....?? Ach lassen wir das!

Gunter Hochbaum

## Amtseinführung von Pfarrer Hadlich

Am Sonntag Sexagesimä, dem 7. Februar 1999, wird in der Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche zu Bad Elster der neue Pfarrer von Bad Elster, Frank Hadlich, in sein Amt eingeführt. Die Einführung nimmt der Superintendent des Kirchenbezirk Oelsnitz, Karl-Heinz Düring vor. Damit auch die anderen Pfarrer am Einführungsgottesdienst teilnehmen können, beginnt dieser ausnahmsweise erst um 14.00 Uhr. Alle Einwohner und Gäste sind herzlich zu diesem Gottesdienst eingeladen.

M.S.

# Service und Kritikfreundlichkeit im Vogtland

Mein letzter Chef war an vielen Stellen ein Lump. So manchen Vogtländer hat er um seinen Arbeitsplatz gebracht, und viele hat er um etliche tausend Mark geprellt. (Mich übrigens auch). Aber eins habe ich von ihm gelernt, daß der Kunde immer König ist.

Er hat mich durch ganz Deutschland und halb Europa gehetzt, um seinen Kunden einen optimalen Service zu bieten. Hat sich einer bei ihm beschwert, mußte ich hin, im Kofferraum immer etwas Wein oder Sekt, um mir die Kritik anzuhören und den Kunden wieder zu besänftigen.

Natürlich bin ich auch so manchen Kilometer umsonst gefahren, da immer auch ein paar Spinner und Wichtigtuer dabei sind, deren Kritik unberechtigt ist. Das hat man sich gemerkt und später mit denen nur noch telefoniert, aber reagiert haben wir trotzdem immer.

Leider scheint diese Art der Kundenbetreuung im Vogtland nur in Ausnahmefällen zu bestehen.

Meine Frau und meine Mutter sind in Plauen zum Möbelkauf. Der Einkauf hat sich für das Möbelhaus gelohnt, doch schon beim Abholen der Schränke gibt es Probleme. Als erstes wirft ein ungeschickter Mitarbeiter meiner Mutter einen schweren Karton auf den Kopf, beim Einladen ins Auto ist er gar nicht mehr bereit mit zuzufassen, so daß ein

Karton dort stehen bleibt. Also fahre ich am Abend noch einmal los, um diesen Karton zu holen (der noch lässig mit ins Auto gegangen wäre). Natürlich beschwere ich mich bei dem Geschäftsführer, denn – erstens hat meine Mutter einen Bluterguß im Gesicht und Probleme beim Kauen und – außerdem bin ich 80 km umsonst durch die Gegend gefahren, aber der war nur an einer Personenbeschreibung seines Mitarbeiters interessiert – mehr nicht.

In unserer Zeitung wurden in der letzten Zeit immer wieder Einrichtungen von Bad Elster kritisch beleuchtet, aber Reaktionen der Verantwortlichen sind nicht gekommen. Viele Einwohner haben diese Artikel begrüßt und erklärt, daß die Erlebnisse in diesen Einrichtungen keine Einzelfälle oder Ausrutscher waren, sondern das die Kritik berechtigt und von vielen Seiten bestätigt wurde.

Hat man es hier nicht nötig auf seine Kundschaft zuzugehen, sie anzuhören und das eine oder andere der Mißstände abzustellen?

Sollte man den Fachleuten glauben, so gibt es im Dienstleistungs- und Servicebereich in Deutschland die größten Entwicklungsmöglichkeiten Arbeitsplätze zu schaffen, das sehe ich auch so, nur Papier ist geduldig. Bestes Beispiel wie wir auf unsere Gäste zu gehen ist der Empfang am Bahnhof. Glücklich können wir sein,

daß wieder richtige Züge nach Bad Elster fahren, durch die wir auch mit wichtigeren Orten als Hundsgrün, Plauen oder Neumark verbunden sind. Aber wie unsere Gäste empfangen werden, ist nicht optimal. Zum Glück stehen die Autos der Kliniken bereit, aber nicht alle Fahrer sind bereit die Gäste auch zu empfangen – am Bahnsteig abzuholen und vielleicht auch den einen oder anderen schweren Koffer zum Auto zu tragen. (Man könnte ja vielleicht einen Koffer einer anderen Klinik erwischen?). Pech haben die, die in keine der großen Klinik wollen und vielleicht unseren Ort nur mal so besuchen wollen, denn diese werden von keinem mitgenommen und außer einem häufig defektem Telefon und verschiedenen Wanderwegweisern können sie an unserem Bahnhof nichts erwarten. (Außer sie sind Bundespräsident oder etwas ähnliches von Beruf)

Wichtig sind Kleinigkeiten, aber vielleicht geht es Bad Elster noch zu gut, um wieder auf Kleinigkeiten wert zu legen.

Aber von allen Verantwortlichen erwarte ich etwas Weitblick und zukunftsorientiertes Denken, und das heißt, nicht bloß das normale Alltagsgeschäft so gut wie möglich (nötig?) zu erledigen. Das habe ich aber bei den genannten Beispielen gründlich vermißt!

H.D.jun.

## Gedenkmünze

Als vor 675 Jahren der kleine Ort Elster erstmals urkundlich erwähnt wurde, ahnte noch keiner, daß er sich zu einem bekannten Badeort entwickeln würde.

Die am 3. Oktober 1324 von „Cunrad von Neyperg und Cunrad und Eberhard“, seinen Söhnen, unterzeichnete Urkunde, welche sich im Archiv der böhmischen Stadt Eger (Cheb) befindet, bestätigt die enge Verbindung zwischen Elster und dem Rittergut der Neuberger. Heute ist es dank

der Grenzöffnung möglich, auf den Pfaden der Vergangenheit persönlich seine Eindrücke mehr zu vertiefen. Aus Anlaß dieses Jubiläums steht für dieses Jahr wieder ein Fest für unseren Ort an. Und als Andenken an dieses Ereignis wurde eine Gedenkmünze durch die Raiffeisenbank aufgelegt, welche bereits in ihrer Filiale Bad Elster erhältlich ist.

Interessant wäre hierbei noch zu erwähnen, daß genau 675 Stück existieren, jedes mit einer laufenden Nummer zum Unikat gestempelt.

Ruth Fuchs



# Mit der Natur im Einklang leben

Nichts ergreift so sehr im Wald, wie seine Stille. Sein Geheimnis ist das Geheimnis des Lichtes. Man muß, um das zu sehen, nur in einen Naturwald gehen. Natürlicher Wald ist immer Mischwald. In unserer Region überwiegt jedoch das Nadelholz. Viele Jahrzehnte sind die Wälder herangewachsen und was wir heute als Werbeslogan benutzen: „Kurstadt im Grünen“, dem ist dieser jahrzehntelange Wachstumsprozeß vorausgegangen. Ein Baum ist auch ein Stück Leben. Es läßt einen nicht ganz unberührt, wenn heute in unserer modernen Zeit die für den Wald so überaus hochmoderne Technik zum Einsatz kommt. Der Klang einer Kettensäge ist da fast noch harmlos. Aber in nur drei Minuten einen Baum fällen, entasten und auf bestimmte Meterlänge bearbeiten, das beeindruckt einen doch sehr.

Holz für die Papierindustrie, da kehrt sicher mancher Baum als Werbeblättel wieder in das Vogtland zurück. Bedauerlich ist bei so einer Aktion allerdings auch, wo eine so intensive Holzbearbeitung durchgeführt wurde, daß die Waldwege dermaßen zerfurcht und fast unbegbar hinterlassen werden.

Das wird auch keinem Förster gefallen. – Saubere Wälder, so erinnert sich ein jeder an seine Kindheit.

Da gab es die bestimmten Fleckchen der Beeren und Pilze. Die Tiere des Waldes hatten mehr Ruhe. Auch sie konnte man in ihrem gewohnten Revier beobachten.

Heute spricht man betont von einem „Bio-Wald“, aber eigentlich hat man den Wald bei uns immer ziemlich gesund gesehen. –

Aber nicht nur kritisch soll der momentane Zustand betrachtet werden.

Es ist bekannt, daß Anpflanzungen mit Laubbäumen und Sträuchern vorgesehen sind. Waldwege sollen wieder befestigt werden. Also warten wir ab, wie sich unser Wald in der kommenden Zeit gestaltet. –

Viel bedauerlicher ist, daß durch den Autofahrer mitunter weit mehr Schaden entsteht. Vor allem die Tierwelt hat darunter zu leiden. Von vielen Autofahrern werden die Schilder „Wildwechsel“ einfach mißachtet. In reichlich zwei Wochen wurden im Abschnitt Ortsausgang Bad Elster bis Moortaschenende allein 7 Rehe an bzw. totgefahren. Eine traurige Bilanz, aber es wird weiter unbedacht „gerammelt“! – Wo soll man also anfangen und wo aufhören, sich kritisch zu äußern. Mehr Verantwortung sollte die Mitmenschen prägen. Vielleicht trägt ein Waldspaziergang zum Nachdenken bei.

Ruth Fuchs



## IMPRESSION:

Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**  
ist das Redaktionskollegium mit  
H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs,  
G. Hochbaum, C. Kirchner,  
U. Matterne, Dr. H. Männel,  
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:  
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstraße 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster,  
Fax 037437/3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im  
März 1999**

Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

## Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: .....

Anschrift: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.